

INHALT

Vorwort	9
1. Die Stadt des Nachtigallendorns als mythischer Ort	21
2. Eckdaten Schuschas	29
3. Ein Blick in die Geschichte	31
3.1. Zweimal Schuscha	31
3.2. Die Krise der Safawiden und die Herrschaft Nadir şahs	35
3.2.1. Nadir Qulu xan und die christlichen Meliktümer Karabachs	43
3.2.2. Die letzte Phase von Nadirs Herrschaft	51
3.3. Pənahəli und die Gründung des Khanats Karabach	57
3.4. Das Khanat etabliert sich in Bayat und Şahbulaq	61
3.5. Der Aufstieg Pənahabads	63
3.6. Krise und Ende von Pənahəlis Herrschaft	66
3.7. Die Herrschaft İbrahimxəlils (1763–1806)	68
3.8. Die Endphase des Khanats (1806–1822)	93
3.9. Zur räumlichen Ausdehnung des Khanats	94
3.10. Zur administrativen Struktur des Khanats	96
3.11. Zur Größe und Topographie von Pənahabad / Schuscha in der Khanatszeit	97

3.12. Zur wirtschaftlichen Stellung Pənahabads / Schuschas	99
4. Schuscha als aserbajdschanische Literatur- und Kulturmetropole	103
4.1. Vorbemerkung zur Organisation des Kapitels	103
4.2. Einige grundlegende Vorbemerkungen zur aserbajdschanischen Literatur	106
4.2.1. Einflüsse aus der dichterischen Tradition der Turkvölker	108
4.2.2. Zum arabisch-persischen Faktor in der aserbajdschanischen Dichtung	112
4.2.3. Westlicher Einfluss	116
4.2.4. Vier wichtige Begriffe: <i>Aschuq</i> , <i>deyişmə</i> , <i>Diwan</i> , <i>muğam</i>	120
4.3. Aserbajdschanische Literatur aus Schuscha	128
4.3.1. Zum Gegenstand und seiner Abgrenzung	128
4.3.2. Einige methodologische Schwierigkeiten	132
4.4. Zur Literatur der Khanatszeit	133
4.4.1. Molla Pənah Vaqif (1717–1797)	134
4.5. Zur Literatur der Übergangs- und Zarenzeit	147
4.5.1. Zur Institution des <i>məclis</i>	149
4.5.2. Ağabəyim ağa Ağabacı (ca. 1782–1831)	151
4.5.3. Aşıq Pəri (ca. 1802–nach 1842)	153
4.5.4. Xurşidbanu Natəvan (1837–1897)	192
4.5.5. Frühe Historiker aus Karabach	216
4.5.5.1. Mirzə Adıgözəl bəy (ca. 1780–1848)	218
4.5.5.2. Mirzə Camal Cavanşir Qarabaği (1773–1853)	223
4.5.6. Mir Möhsün Nəvvab (1833–1913 oder 1918)	224
4.5.7. Fatma xanım Kəminə (1841–1898)	230

4.5.8. Armenier und Aserbajdschaner vor dem Hass	234
4.6. Von der Zaren- in die Sowjetära	247
4.6.1. Üzeyir Hacıbəyov (1885–1948)	247
4.6.1.1. Kurzgefasster Lebensweg	248
4.6.1.2. Zu Werk und Wirkung	257
4.6.1.2.1. Die Opern und musikalischen Komödien . . .	258
4.6.1.2.2. Sonstiges musikalisches Schaffen	278
4.6.1.2.3. Sonstiges Schaffen in Wissenschaft und Publizistik	279
4.6.2. Zülfüqar Hacıbəyov (1884–1950)	279
4.6.3. Ceyhun bəy Hacıbəyov (1891–1962)	280
4.6.4. Əbdürrəhim bəy Haqverdiyev (1870–1933)	283
4.7. Das musikalische Schuscha – das Wien Aserbajdschans	309
4.8. Ein kurzer Ausblick auf die späte Sowjetperiode und Nachokkupationszeit	312
5. Zum literarischen Blick auf Schuscha	317
5.1. Perioden der literarischen Wahrnehmung Schuschas und Karabachs	317
5.2. Fortwirken und Transformation der Karabach-Idyllik	319
5.2.1. Beispiele aus der Poesie	320
5.2.2. Prosa und Poesie: Azad Qaradərəlis »Anderswo gedeihen wir nicht ...«	325
5.3. Der lange Abschied vom Sowjetismus	328
5.4. Ausblick	330
6. Schluss	331
7. Zeittafel	339

8. Hinweise zur Benutzung des Buchs	353
8.1. Hilfe zur Aussprache des heutigen Aserbajdschanischen	353
8.2. Zur Darstellung fremdsprachlicher Eigennamen und anderer Begriffe	355
8.3. Zur Zitierung von Namen und Titeln	355
8.4. Zur Wiedergabe altaserbajdschanischer Wörter . .	356
8.5. Zur Umschrift anderer Sprachen	359
8.6. Abkürzungs- und Symbolverzeichnis	359
8.6.1. Abkürzungen	359
8.6.2. Symbole	361
9. Zitierte Literatur	363
10. Abbildungen	417
11. Nachweis der Abbildungen	434
12. Anhang	437
Üzeyir Hacıbəyov: Wir sind alle Kinder der Kaukasier . .	437
13. Schlagwortverzeichnis	441
14. Dank	475
15. Endnoten	477